

(26—28), die Maße, die Handwerker (29), die Kräuter (29. 37) und die Bäume ein (29. 38). Eine Zusammenfassung am Schluß ist, ähnlich wie bereits andere Sätze der BE, formelhaft gehalten <sup>7)</sup>.

Den BE nahe verwandt ist zunächst das Lorsch'sche Reichsurbar <sup>8)</sup>. Auffällig ist, daß man sich dabei nicht nach dem Vorbilde der Königshöfe im dritten Teil der BE gerichtet hat und daß vielmehr gerade die Inventarisierung des Bischofsgutes Staffelsee hier größere Ähnlichkeiten aufweist. Offenbar war diese mit ihrer ziemlich eingehenden Verzeichnung der Erträge für die Praxis brauchbarer als die Aufzählung der Baulichkeiten und des Zubehörs der Königshöfe.

Ebenfalls steht den BE — außer der Beschreibung des Freisinger Hofes Bergkirchen <sup>9)</sup> — ein Fuldaer Güterverzeichnis nahe, das neuerdings auf die Zeit des Hrabanus Maurus datiert werden konnte <sup>10)</sup>. Diese Beziehungen zum Kloster Fulda nun verdienen besonderes Interesse, weil sie sich offenbar weit über die anianische Klosterreform hinaus bis ins 8. Jahrhundert hinein zurückverfolgen lassen. Darüber hinaus nimmt Fulda für die antike Überlieferung der Karolingerzeit geistesgeschichtlich gesehen eine bevorzugte Stellung ein <sup>11)</sup>, so daß sich Beziehungen der BE zu dieser von hier aus am besten erkennen lassen. An das Beispiel des der gleichen Zeit und Geisteshaltung angehörenden St. Galler Klosterplanes sei hier nochmals erinnert. — Die Verwandtschaft mit den BE tritt im Fuldaer Güterverzeichnis am deutlichsten bei der Beschreibung der Höfe Solnhofen und Kissingen in Erscheinung <sup>12)</sup>. Dort wird zunächst wieder die Ausstattung der Kirche mit Bibliothek

<sup>7)</sup> z. B. *de praeterito anno corbes tantos*; vgl. Alfons Dopsch, Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit 1<sup>2</sup> (1921) 92.

<sup>8)</sup> Glöckner a. a. O. Nr. 3671—3677. Glöckner, Ein Urbar des rheinfränkischen Reichsgutes aus Lorsch, MÖIG. 38 (1920) 381 ff. (datiert auf 830—850). Die Verwandtschaft ist rein sachlicher Natur und nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis der Quellen untereinander begründet.

<sup>9)</sup> Dopsch a. a. O. S. 90.

<sup>10)</sup> Ernst F. J. Dronke, Traditiones et antiquitates Fuldenses (1844) c. 44. Zur Datierung Traut Werner-Hasselbach, Die älteren Güterverzeichnisse des Klosters Fulda (1942) S. 27 ff.

<sup>11)</sup> Karl Christ, Mittelalter (Handbuch der Bibliothekswissenschaft 3, 1940) S. 158 ff.

<sup>12)</sup> Dronke a. a. O. c. 44, 19. 48. Im Gegensatz zu Werner-Hasselbach a. a. O. muß hier die Verwandtschaft wieder rein in der Sache begründet gesehen werden, zumal z. B. Wiesenmaße nach Heuertrag damals auch sonst in Deutschland vorkommen (freundlicher Hinweis von Herrn Dr. Verhein).